Politische Ankündigungen

Für Sheriff, Marion County:
James R. Roß,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County-Convention.

Für Sheriff:
Wm. O. Patterson,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Sheriff:
Henry H. Beville,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen County Convention, 12. April 1884.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County:
Charles F. Robbins,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Für Anwalt von Marion und Hendricks County.
W. N. Harding,
unterworfen der Entscheidung der republikanischen Nominations-Convention.

Wir garantiren, daß alle Waaren, welche aus unsern Stores bezogen werden, erster Qualität und so billig wie irgendwo sonst sind. Wenn dem nicht so ist, so bringe man die Waaren zurück und das Geld wird zurückerstattet.

Emil Mueller,
200 Ost Washington Straße.
380 Bellefontaine Straße.

Germania Garten,
N.-W.-Ecke Market u. Noblestr.

Hübsches Lokal,
Ausgezeichnete Getränke,
Guter Lunch,
Aufmerksame Bedienung.
☞ Um zahlreichen Zuspruch bittet
Heinrich Isemann.

Gelegentlich der herannahenden Maskensaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager der schönsten Masken-Costüme. Anzüge werden zu billigen Preisen in hiesiger Stadt oder Umgebung leihweise abgegeben. — Neue Anzüge werden auf Bestellung angefertigt. Zahlreich m Zuspruch sieht entgegen
Frau M. Graumann,
No. 108 Süd Illinois Straße.

Rail Road Hat Store,
Herbst-Hüte!
Neuester Facon soeben angekommen.
Billige Preise!
Gute Bedienung!
Man besichtige die große Auswahl von
Herren- u. Knaben-Hüten.
No. 76 Ost Washington Str.

Kinderwägen,
Vogelkäfige,
Korbwaaren u.
Bürsten,
in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen, empfehlen
Chas. Mayer & Co.
29 und 31
West Washington Straße.

Court House
Fleisch-Markt
— von —
Rudolph Böttcher
No. 147 Ost Washingtonstr.

Johnston
—and—
Bennett,
62 Ost Washington Str.

Oefen,
Küchenoefen,
Simse
— und —
Hauseinrichtungs-Gegenstände.

Die Schauspielerin

Roman von Florence Marryat.

(Fortsetzung.)

„Du kannst doch unmöglich leugnen, meine Liebe, daß sie wirklich reizend ist," sagte Frau Durant, und Major Archer versicherte mich noch gestern, daß sie in Amerika ungeheures Aufsehen macht. Ich war nahe daran, ihm zu gestehen, daß wir mit ihr verwandt sind, fürchtete aber, daß Dein Papa mir dies nie vergeben würde. Laß mich einmal nachdenken, Linda, wie lange es eigentlich her ist, daß wir Deine arme Schwester zuletzt sahen. Sind es sechs oder sieben Jahre?"

„Es müssen beinahe acht sein, Mama. Zu Weihnachten werden es acht Jahre, daß unsere Mama starb."

„Ja, ja, so wird es sein! Wie die Zeit vergeht! Elisabeth muß nun beinahe vierundzwanzig Jahre alt sein. Ich halte das Bild in dem weißen Atlaskleide für das eleganteste. Wenn ich wüßte, daß Dein Papa nicht scheltet, würde ich es gern kaufen. Und sie kosten wirklich nur zwei Schilling das Stück? Ein empörender Preis!

Im Laufe desselben Tages kamen noch zwei andere Damen an dem betreffenden Laden vorüber, die sich aber weniger scheuten, bei dem Verbrechen, Betha's Photographien zu betrachten, ertappt zu werden.

„Mama! Mama! Sieh nur!" rief die Jüngere der Beiden, ihre Mutter am Aermel zupfend.

„Ich möchte nur wissen, weshalb in aller Welt solch ein Aufhebens von ihr gemacht wird?"

„Deine Cousine Elisabeth, mein Kind! Ja, wahrhaftig. Das ist merkwürdig! „Betha Selwyn".

So nennt sie sich also. Das arme, arme Mädchen! Welch ein entsetzliches Ende für sie! Aber wer hätte dieses Talent je in ihr gesucht? Komm in den Laden, Blanche.

Die beiden Damen saßen behaglich am Ladentisch und nahmen das Album, das Betha's Photographien enthielt, in Augenschein, da zupfte Blanche ihre Mutter wiederum am Aermel.

„Mama, ist das dort am entgegengesetzten Ende des Ladens nicht Herr Frere?"

Und darauf stieß Blanche, die durchaus nicht an übertriebener Schüchternheit im Verkehr mit dem anderen Geschlechte litt, einen scharfen Hustenton aus, welcher die Aufmerksamkeit des betreffenden Herrn erregte.

„Guten Tag, Herr Frere! Ich sagte Mama gleich, daß Sie es wären, aber sie wollte es nicht glauben. Wie lange haben wir uns nicht gesehen? Sie haben uns ganz vernachlässigt. Wir wohnen übrigens nicht mehr in Earls Court, sondern sind nach Shepherd Bush übergesiedelt. Und was führt Sie hierher — eh? Suchen Sie sich hübsche Gesichter für Ihr Album aus? O, Sie Schelm!"

Sobald die Zungenfertigkeit der jungen Dame ihn zu Worte kommen ließ, beantwortete Robert Frere ihre Fragen rückhaltlos.

„Ich besah die neuen Bilder von Ihrer Cousine, Fräulein Chapman. Es sind prächtige Photographien und ich gedachte um der guten alten Zeit willen einige davon zu erstehen."

„Leben Sie denn ganz in London?"

„Ganz und gar. Ich bin Compagnon der Firma Mac Kinnon und Comp."

„Gott behüte! Das ist eine Ueberraschung. Sie, engagirt in einem Geschäfte in der City!"

„Ich habe dort die letzten sieben Jahre hindurch gearbeitet, Frau Chapman."

„Aber wozu brauchen Sie mit Barons Court und Ihren glänzenden Aussichten zu arbeiten? Mir steht darüber fast der Verstand still, Herr Frere."

„Ich thue es nicht gerade aus Noth, Frau Chapmann. Vor Jahren entspann sich aber eine Meinungsverschiedenheit zwischen meinem Vater und mir, und da stützte er sich auf meine Abhängigkeit von ihm, um mich von meinem Vorhaben abzubringen. So beschloß ich denn, wie andere Männer zu arbeiten, um mich unabhängig zu machen, und das habe ich ausgeführt."

„Und haben Sie das Ziel, das Sie erstrebten, erreicht, Herr Frere?"

Das Antlitz des jungen Mannes verdüsterte sich.

„Nein, und vielleicht erreiche ich es niemals, aber deshalb werde ich weder die Hoffnung, noch die Arbeit aufgeben."

„So scheinen Sie ein sehr widerspenstiger Mann zu sein. Es ist aber Zeit, daß wir gehen. Sie werden uns doch einmal in Shepherds Bush besuchen, Herr Frere? Meine Blanche kann die angenehmen Abende, die wir zusammen erlebten, gar nicht vergessen. Sie kommen also, nicht wahr?"

Herr Frere versprach, ihren Wünschen zu willfahren, und kaufte, sobald die Damen außer Sicht waren, alle Bilder von Betha, deren er habhaft werden konnte, und nahm sie mit nach seiner Wohnung.

Dieser Regen von Photographien war indessen nur ein Vorläufer von einer Serie von Anzeigen in allen londoner Zeitschriften, die da verkündeten, daß der berühmte Shakespeardarsteller und Besitzer des Pompejanischen Theaters, Herr Montgommery Warren, Fräulein Betha Selwyn für die nächste Saison gewonnen habe und daß der Preis der Logen von einer halben Guinee auf fünfzehn Schilling erhöht sei.

Und so kehrte Betha Durant, unter literarischem Trompetengeschmetter und von einer ganzen Nation so herzlich und so schmeichelhaft bewillkommnet, wie eine Königin, nach sechsjähriger freiwilliger Verbannung in ihr Vaterland zurück.

9.

Während das allgemeine Interesse in Bezug auf sie noch auf dem Gipfel der Erwartung stand und sich in Theaterangelegenheiten Bewanderten einander mittheilten, daß sie wirklich angekommen sei, stand Betha Durant am Fenster eines Hotels in Piccadilly und beobachtete mit wahrhaft kindlichem Vergnügen den Strom von Equipagen und Fußgängern, der an ihr vorüberzog.

„Wie anders sieht hier doch Alles aus als in Amerika! Wie herrlich, daß ich mich wieder im alten, lieben England befinde! rief sie freudig einer alten Frau zu, die in einer Ecke des Zimmers saß und nähte.

Die alte Frau blickte zu der freudestrahlenden Betha auf und nickte beifällig. Es war Bentham, die Wärterin, der die sterbende Mutter Linda's Wohl anvertraut hatte, die aber, noch bevor der Rasen auf seines Weibes Grabe sproßte, von dem Hausherrn bereits ihres Dienstes entlassen war.

„Wie beglückend und wie traurig ist es doch wieder heimzukehren," fuhr sie nach einer Pause fort. „Sechs Jahre der Abwesenheit sind eine lange Zeit, Bentry. Wenn man darauf zurückblickt, erscheint sie, wie ein Menschenalter. Und doch scheinen wir wenig verändert! Du, altes Mütterchen, siehst nicht um einen Tag älter aus, als an jenem unvergeßlichen Abende, wo Du im Hotel in Liverpool in mein Zimmer stürztest und mich beschworst, Dich mit nach New-York zu nehmen. Was war das für ein wunderbares Wiedersehen!"

„Das Wiedersehen war aber nicht halb so wunderbar, Fräulein Betha, als der Zufall, wenn man es so nennen kann, daß ich in Liverpool, wo ich bei meiner Schwester lebte, von Ihrer Anwesenheit hörte.

Ich war ganz traurig, denn ich dachte nicht daran, je einen meiner Pfleglinge wieder zu sehen, da kam mein Neffe eines Tages mit einer langen Geschichte über Sie nach Hause und da wurde es mir gleich klar, daß Sie das sein mußten und ich eilte nach dem Hotel und verlangte Sie zu sprechen. Wie staunte meine Schwester nachher, als ich mit der Nachricht zurückkam, daß ich am nächsten Tage nach Amerika ginge!"

„Ja, Bentry. Ich glaube, wir machten die ganze Sache in kaum einer Stunde ab! Und welch ein Trost warst Du mir, Du liebe Alte! Ich war damals sehr, sehr unglücklich, unglücklicher, als ich es Dir je gestand," sagte Betha und ein Schatten glitt über ihre Züge.

„O, ich merkte das wohl," versetzte die Wärterin sanft.

„Mir war, wie Du mich aufsuchtest, als hätte ich eine Mutter wiedergefunden. Bis dahin fühlte ich mich so fremd und einsam und fürchtete mich, ganz allein in ein neues Land zu gehen."

„Nun, die Furcht wurde Ihnen bald benommen, Fräulein Betha. Solchen Erfolg hat dort wohl noch nie Dame gehabt und wenn Sie in London auftreten, wird es ebenso sein.

„Ich möchte wohl wissen, ob Tante Jamie und Blanche noch in London leben," fuhr Betha nachdenklich, fort, „und ob Fräulein Denny noch am Prinzeß College Eleganz predigt. Ich werde Dich nächstens Mal ausschicken müssen, um meine Neugierde zu befriedigen. Es ist seltsam, wenn man nach sechsjähriger Abwesenheit gar nicht weiß, was aus Verwandten und Freunden geworden ist. Frau Henderson und Fräulein Montalembert waren die Einzigen, mit denen ich correspondirte, und sie kennen meine übrigen Freunde nicht. Die einzige große Veränderung, von der ich weiß, ist, daß Herr Henderson gestorben ist," und Betha's Augen füllten sich bei dem Gedanken, daß der Platz des gutherzigen Direktors in seinem kleinen Wohnzimmer in Euston Road jetzt leer war, mit Thränen.

„Von welchen andern Freunden sprechen Sie denn aber noch, Fräulein," fragte Bentry, über ihre Brille fortblickend.

„O, von einer ganzen Menge," erwiderte Betha zögernd, „ich kenne sehr viele Leute, Bentry, von denen Du nie gehört hast. Zum Beispiel einen jungen Herrn Frere, der auf Barons Court lebt und von dem ich gern wüßte, ob er schon verheirathet oder noch ledig ist, oder — oder —"

„Das war gewiß einer Ihrer Anbeter, und nun möchten Sie gern wissen, ob er Sie vergessen hat! Vermuthlich liebten Sie ihn!"

Das junge Mädchen erröthete tief, obwohl sie die Aeußerung verlachte.

„Sie haben gar nichts zu vermuthen. Nein, ich liebte ihn durchaus nicht — nicht die Spur, aber er war sehr gütig und freundlich gegen mich und — ich hatte ihn gern und würde mich freuen, zu hören, daß es ihm wohl geht."

„Seien Sie unbesorgt, Fräulein Betha, Sie werden bald genug von Allen hören! Bedenken Sie nur, daß Sie erst ein paar Tage wieder in England sind und daß die meisten Ihrer Freunde noch keine Ahnung von Ihrer Ankunft haben."

In diesem Augenblick trat eine Kellnerin ein und fragte, ob Fräulein Selwyn für Frau Henderson zu sprechen sei.

„O gewiß, gewiß!" versetzte Betha lebhaft. „Führen Sie sie sofort herauf," und im nächsten Augenblick lag die arme kleine Wittwe des Direktors, die in ihren düstern Trauerkleidern vollends zart und schmächtig aussah, weinend in ihren Armen.

„Ach, meine liebe Betha," schluchzte sie, „wenn der selige Papa doch diesen Tag noch erlebt hätte! Er war so stolz auf Sie und sehnte sich so nach Ihnen, die letzten Worte, die über seine Lippen kamen, waren noch der Wunsch, daß ich ihm aus der Newyorker Zeitung die Rezension über Ihre „Imogen" vorlesen sollte. Nun ruht er schon seit vier Monaten in der Erde und ich fühle mich ganz verlassen ohne ihn."

„Der gute Papa," stammelte Betha. „Er überschätzte mich immer."

Vor einigen Monaten bin ich aber einer Ihrer Freundinnen begegnet — eigentlich darf man sie zwar wohl nicht mehr so nennen. Es war diese entsetzliche Frau Levison oder wie sie sich jetzt nennen mag."

Betha horchte hoch auf.

„Mattie Levison! Was that sie denn, Frau Henderson? Sie redete Sie doch nicht etwa an?"

„Mich anreden, Betha! Nein, wahrlich nicht! Ihr Wunsch war wohl, im Gegentheil, gar nicht von mir gesehen zu werden. So etwas Schmutziges oder Zerlumptes haben Sie wohl kaum je in Ihrem Leben gesehen, mein Kind. Ich hielt sie für eine Bettlerin, bis sie die Augen zu mir aufschlug."

„Mattie in Lumpen!" rief Betha erstaunt aus und gedachte der rothen Hütte, der russischen Zobelbesätze und der kostbaren Spitzen. „Oh, Frau Henderson, da haben Sie sich sicher geirrt! Es war wohl nur eine flüchtige Aehnlichkeit. Mattie können Sie in dem Zustande nimmermehr gesehen haben."

„Es war aber doch Frau Levison und Niemand Anderes, mein Kind."

„Aber in Lumpen," wiederholte Betha entsetzt, „wo ihr Vater und ihr Gatte so reich sind und — und —"

Sie vermochte es noch immer nicht, Clifford's Namen über ihre Lippen zu bringen.

„Ihr Gatte ist aber längst wieder verheirathet, mein Kind. Er wurde sechs Monate nach dem Vorfall geschieden und heirathete eines Lords Tochter. Das war eine großartige Hochzeit, von der alle Zeitungen sprachen. Mattie's Vater aber hat Bankerott gemacht. Ich erinnere mich noch, wie der selige Papa das erzählte; er ist, glaube ich, dann auch bald gestorben, so daß sie also wohl von den Beiden keine Hilfe zu erwarten hat. Clifford muß aber ein elender Mensch gewesen sein, daß er sie so im Stich gelassen hat! Ich mochte ihn niemals, Betha. Er hatte einen so unsicheren Blick. Die Frau war eine Thörin, daß sie sich ihm anvertraute."

„Mattie in Lumpen!" wiederholte Betha und starrte mit thränenfeuchten Augen vor sich hin. „Die arme, schöne Mattie! In welchen fürchterlichen Abgrund muß sie gerathen sein!"

11.

Bevor Betha noch eine Woche lang in London geipielt hatte, wurde sie schon in die Hofloge befohlen, um dort der Königin vorgestellt zu werden und ihr Lob entgegenzunehmen — alles Andere machte sich danach von selbst. Damen von Rang und Titel wetteiferten miteinander, um das berühmte Fräulein Selwyn für ihre Soireen und Sonntagsdiners zu gewinnen.

Major Durant las die Zeitungen mit verdrießlicher Miene, die sich durch die beständigen Betrachtungen seiner Gattin über die eigenthümliche Stellung zu der Sache, eben nicht erheiterte.

„Unsere Lage wird wirklich sehr peinlich, James!" sagte sie.

Denke nur, Lord Desborough weiß sehr wohl, daß Elisabeth's eigentlicher Name „Durant" ist, und fragte mich gestern, ob wir mit ihr verwandt seien. Ich umging die Sache natürlich, aber er wird mein Benehmen immerhin sehr seltsam gefunden haben. Ich habe auch Lady Moberley's Ball-Einladung zum nächster Sonnabend ablehnen müssen, trotzdem Linda sehr gern dort hingegangen wäre, weil Mylady mir als eine große Lockung schrieb, daß Fräulein Betha Selwyn beim Souper zu erscheinen versprochen habe und daß wir uns also die Gelegenheit, sie kennen zu lernen, ja nicht entgehen lassen möchten. Die ganze Stadt spricht wirklich nur von dem Mädchen, James, und drängt sich, ihre Bekanntschaft zu machen. Wir werden bald die Einzigen sein, die sie nicht kennen."

„Das kann ich nicht ändern, meine Liebe," versetzte der Mayor verdrießlich. „Es war Dein Wunsch, daß ich sie nicht wieder in meinem Hause aufnehmen möchte und jetzt ist die Sache zu sehr verfahren um sie noch zu ändern.

„Als sie zuerst in dieser albernen Weise zur ihrer Tante lief und mir allerlei Abscheulichkeiten nachsagte," räumte Frau Durant zögernd ein, „war es wohl natürlich, daß ich sie nicht hier haben wollte Jetzt ist das aber ganz etwas Anderes James. Sie ist jetzt der allgemeine Abgott, hat sich einen Namen gemacht und alle Welt läuft ihr nach — da sähe es doch wirklich, wenn die Wahrheit einmal an den Tag kommt, höchst seltsam aus, wenn gerade wir uns allein von ihr fernhielten."

„Was verlangst Du nun eigentlich von mir? fragte der Gatte. „Soll ich zu meiner Tochter gehen und sie um Verzeihung bitten! Glaube mir, Elisabeth hat einen sehr steifen Nacken bekommen. Sie ist ganz wie ihre Mutter und wird alte Kränkungen nicht so schnell vergeben."

„Meinst Du nicht, daß ich durch einen Besuch bei ihr Alles zwischen uns ausgleichen könnte, James? Ich glaube, daß Elisabeth ihre Schwester immer sehr geliebt hat, und die Aussicht, Linda wiederzusehen, würde sie vielleicht bewegen, die Vergangenheit zu vergessen."

„Nun, wenn Du es besonders wünschest und Elisabeth darauf eingeht, in unserem Hause zu verkehren, so werde ich versuchen gute Miene zum bösen Spiele zu machen," brummte der Major, „aber beherzige Maria, daß ich weder um Verzeihung bitten, noch gebeten sein will. Sie verließ mein Haus freiwillig und mag freiwillig dahin zurückkehren; ich wünsche aber nicht, daß sie ihre Besuche bei uns etwa als Gunstbeweise betrachtet, das mußt Du ihr gleich von Vornherein zu verstehen geben."

Und so geschah es, daß Betha einige Stunden darauf, als sie eben von ihrer Nachmittagspromenade heimgekehrt war und allein in ihrem Wohnzimmer saß, eine Karte mit der Aufschrift: „Frau Durant" überbracht wurde.

12.

Ihre erste Regung war, sich verleugnen zu lassen. Obwohl acht Jahre verflossen waren, seit Betha am Sterbelager ihrer Mutter gestanden und ihren Ausruf: „Bringt dieses Weib fort. Sie hat mich getödtet!" vernommen hatte, vermochte sie noch nicht ohne Schauder an die vormalige Frau Wallerton zu denken.

Vielleicht forderte aber auch Linda, der Liebling ihrer seligen Mutter, Einlaß an ihrer Thür! Konnte sie ihn ihr verweigern? „Betha, sorge für Linda, sei ihr eine Mutter! Nimm meinen Platz bei ihr ein. Laß sie mich nicht vermißen!" Die letzten, schwachen Worte wiederhallten in ihrer Seele. Hatte sie nach so vielen Jahren das Recht und den Muth, ihrer einzigen geliebten Schwester den Einlaß zu verweigern, wenn sie auch begleitet sein mochte?

Ihr Ideengang nimmt in der Beschreibung einen beträchtlichen Raum ein, in Wirklichkeit durchkreuzte er ihr Gehirn aber mit Blitzesschnelle.

„Bitten Sie Frau Durant näher zu treten," sagte sie dem Kellner, tief aufathmend, und dann stand sie bleich und stolz, aber mit erwartungsvollem Blick am Kamin.

Der Kellner entfernte sich, sobald ihre Stiefmutter in das Zimmer trat. Frau Durant war, obwohl ganz Lächeln, doch allein.

„Sollen wir in ganz London allein von Ihrer Freundschaft ausgeschlossen sein meine theure Elisabeth?" sagte sie, ihr die Hand reichend.

„Schickt mein Vater Sie? fragte das junge Mädchen, ohne ihre Stellung zu ändern.

„Ganz gewiß! Glauben Sie, daß ich ohne sein Wissen zu Ihnen kommen würde? Er hätte mich gern begleitet, wenn er es nicht für besser gehalten hätte, daß wir uns erst allein wiedersähen. Kommen Sie, Elisabeth! Wir wissen ja Alle daß eine traurige Veranlassung Ihren theuren Vater und Sie von einander trennte, aber Sie dürfen um Linda's willen den Zwiespalt nicht weiter ausdehnen. Sie ahnen nicht, wie sie sich nach Ihrem Anblick sehnt.

Während Frau Durant sprach, schwebte Betha's Geist ein dunkles Lockenköpfchen mit schwarzen Augen und einem trotzigen, kleinen Gesichtchen vor, daß sich über ein Treppengeländer beugte, und in ihrer Brust regte sich ein unaussprechliches Verlangen, das nie ganz geschlummert hatte, die kleine Schwester wiederzusehen, die ihr seit acht langen Jahren nur im Traume erschienen war.

„Gewiß werde ich mich sehr über meine liebe — liebe Linda freuen, und ihr zu Liebe —"

„Wollen Sie wieder die Unsere werden!" sagte Frau Durant und näherte sich dem Kamin. „Ich bin glücklich, daß von Ihnen zu hören, mein liebes Kind! So mußte es kommen!" Und nach dieser Versicherung trat die Dame heran und küßte Betha's Stirn. Die zuckte zusammen und trat schnell zurück. Sie vermochte die Frau nicht zu küssen, die den Platz ihrer Mutter einnahm. Indessen erweckte diese Handlung doch das Gefühl der Gastfreundschaft in ihr.

Ueberlegen Sie einmal, welchen Tag Sie uns schenken können? Bedenken Sie nur, wie ungeduldig Ihr Papa Sie erwartet."

„Ich werde Sie an irgend einem beliebigen Nachmittage besuchen, Frau Durant," „aber nur unter der Bedingung daß meine Schwester vorher zu mir kommt Ich freue mich selbst, daß diese schmerzliche Entfremdung ein Ende hat, aber zuerst müssen wir doch einige Rücksicht für einander haben, und da Linda meine leibliche Schwester ist — wir hatten ja dieselbe Mutter — steht sie mir näher als Ihnen und Papa, daß ich sie lieber hier allein begrüßen möchte, bevor ich meines Vaters Haus wieder betrete."

Frau Durant war enttäuscht. Sie hätte Betha am liebsten gleich im Triumphe mit sich fortgeführt, aber dazu war keine Aussicht.

"Natürlich, wenn Sie es wünschen," versetzte sie. „Ich bin fest überzeugt, daß der Major Ihnen gern Alles zu Willen thun wird. Wenn ich Ihnen nun aber morgen früh Ihre Schwester schicke, wollen Sie sie dann zurückbegleiten und an Primrose Hill mit uns frühstücken?"

„Mit tausend Freuden?" rief Betha, deren Augen bereits in der frohen Aussicht, ihre Schwester wieder in ihre Arme zu schließen, strahlten, lebhaft aus.

„Wir erwarten Sie also morgen um zwei Uhr zum Frühstück, und hoffentlich wird Ihr erster Besuch bei uns nicht auch der letzte sein."

„Und Linda kommt also morgen früh zu mir."

„Linda wird sich um elf Uhr pünktlich bei Ihnen einfinden, und hoffentlich wird Ihr Wiedersehen ein recht freudiges sein.

(Fortsetzung folgt.)

Verlust und Gewinn.

1. Kapital.

Ich erkrankte vor einem Jahre an Gallenfieber
Mein Doktor erklärte mich geheilt, aber ich wurde wieder krank, litt schreckliche Schmerzen im Rücken und an den Seiten und ich wurde so schlimm, daß
Ich mich nicht berühren konnte!
Ich nahm ab!
Von 228 ℔ auf 120! Ich hatte wegen meines Leberleidens herumgedoktert ohne Erfolg und dachte keine drei Monate mehr zu leben. Ich fing an Hopfen Bitters zu gebrauchen. Sofort kehrte Appetit zurück, die Schmerzen verließen mich, mein ganzes System schien verjüngt wie durch ein Wunder und nach dem Gebrauch von mehreren Flaschen bin ich nicht nur gesund und munter wie der Fisch im Wasser, sondern wiege auch wieder mehr als zuvor. Hopfenbitters allein verdanke ich mein Leben."
Dublin, 6. Juni, '81. R. Fitzpatrick.

2. Kapitel.

„Malden, Mass., 1. Februar 1880. Werthe Herren! — Ich litt schwer an Kopfgicht," Neuralgia, jahrelangen weiblichen Beschwerden in der schrecklichsten und schmerzlichsten Weise.
Keine Medizin oder Arzt konnte mir Linderung oder Heilung verschaffen bis ich Hopfenbitters gebrauchte, die erste Flasche heilte mich nahezu; die zweite machte mich so gesund und kräftig wie ich als Kind gewesen, und so bin ich heute noch.
Mein Gatte war zwanzig Jahre Invalid in Folge schwerer Nieren-, Leber- und Blasenleiden.
War von den besten Bostoner Aerzten erklärt als — unheilbar.
Sieben Flaschen Ihres Bitters heilten ihn und ich weiß von acht Personen in meiner Nachbarschaft, deren Leben durch Ihren Bitters gerettet wurden und vielen weiteren Personen erweist er große Wohlthaten.
Er bewirkt nahezu Wunder. Frau C. D. Slack
Wie man krank wird.—Erkälten Sie sie sich Tag und Nacht; essen Sie zu viel ohne Bewegung; arbeiten Sie zu hart ohne sich Ruhe zu geben; doktoren Sie fortwährend an sich herum; nehmen Sie alle die garstigen Mittel ein, die angezeigt werden, und dann werden Sie auch hören wollen, wie Sie wieder gesund werden können, worauf wir mit zwei Worten antworten können — Gebraucht Hopfenbitters.

A. SEINECKE, jr.,
Europäisches
Inkasso-Geschäft!
Cincinnati.
Vollmachten
nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz gefertigt.
Consularische
Beglaubigungen besorgt.
Erbschaften
u. s. w. prompt und sicher eingekassirt.
Wechsel und Postanszahlungen
☞ Man wende sich in Indianapolis an:
Philip Rappaport,
No. 120 Ost Maryland Straße.

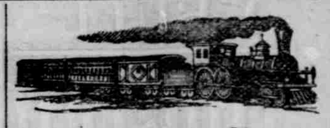
E. Dietz's
Fleisch-Laden,
No. 315 Massachusetts Avenue.
☞ Frisches gutes Fleisch zu jeder Zeit. Gute Würste, Schweineschmalz, 2c.
Indem ich meinen Freunden und Gönnern gute Bedienung garantire, bitte ich um geneigten Zuspruch.
Aufträge können per Telephon ertheilt werden, und alle Bestellungen werden prompt besorgt.
Achtungsvollst
Edmund Dietz.

C. Ruckelshaus'
GROCERY.
14 Pfund Zwetschgen für $1.00.
14 Pfund L. C. Zucker für $1.00.
1 Büchse Erbsen für 8 Cents.
1 Büchse beste Tomatoes für 10 Cents.
1 Büchse Zucker-Korn für 10 Cents.
1 Pfund Thee für 25 Cents.
C. Ruckelshaus,
No. 277 Nord Noble Straße.

Wir sehen, Ihr benützt die
VANDALIA LINE!
☞ Warum? ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über
St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Ind'pls
G. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
C. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis, Mo

Feuer-Alarm-Signale.

4 Pennsylvania und Market.
5 Hauptquartier des Feuer Departements.
6 Ost-Straße und New York.
7 Nobel und Michigan Straße.
8 New Jersey-Straße und Massachusetts Ave
9 Winston und Nord-Straße.
12 Massachusetts Ave. nahe Noble Str.
13 Delaware Str, und Fort Wayne Ave.
14 New Jersey und Fort Wayne Avenue.
15 Penn Str. und Massachusetts Ave
16 Christian Ave. und Alb Str.
17 Park Ave. und Butler Str.
18 Barrows Str. und Malott Ave.
19 Archer und John Str.
123 College Ave. und Siebente Str.
124 Alabama und Siebente Str.
125 Meridian und Siebente Str.
126 Yandes Str. und Lincoln Ave
127 Ausstellungs-Gebäude.
128 Central Ave. und Achte Str
131 Alabama und Morrison Str
132 Nohampton und Achte Str.
134 College Ave. und Zehnte Str.
135 Home Ave. und Delaware Str
136 Delaware und Michigan Str.
21 St. Joe Str., nahe Illinois.
23 Pennsylvania und Pratt Str.
25 No. 5. Engine House Sechste, nahe Illinois
26 Mississippi und St. Clair Str.
27 Illinois und Michigan Str.
28 Pennsylvania Str. und Home Ave.
29 Mississippi und Vierte Str.
212 Tennessee und William Str.
213 Pennsylvania und Michigan Str.
214 Illinois und Herbert Str.
31 Indiana Ave. und Michigan Str.
32 Meridian und Walnut Str.
34 California und Vermont Str.
35 Blake und New York Str.
36 Indiana Ave. und St. Clair Str
37 Stadt-Hospital.
38 Blake und Nord Str.
39 Michigan und Agnes Str
312 West und Walnut Str.
313 West und Dritte Str.
314 Siebente und Howard Str.
41 Washington, nahe West Str.
42 Geißendorf und Washington Str
43 Missouri und New York Str.
45 Meridian und Washington Str.
46 Illinois und Ohio Str.
47 Tennessee und Washington Str,
48 Kingan's Pork House.
49 Indianola.
412 Mississippi und Maryland Str.
413 Mississippi und Wabash Str.
415 Ferguson's Pork House.
421 J. B. & W. Round House.
423 Insane Asylum.
51 Illinois und Merrill Str.
52 Illinois und Louisiana Str.
53 West und McCarty Str.
54 West und South Str.
56 Tennessee und Georgia Str.
57 Meridian und Ray Str.
58 Madison Ave. und Morris Str.
59 Madison Ave. un Dunlop Str
512 West und Rockwood Str.
513 Kentucky Ave. und Merrill S
514 Union und Morris Str
516 Illinois und Kansas S
517 Morris und Dacotah Str.
61 South nahe Delaware Str.
62 Pennsylvania und Louisiana Str.
63 Delaware und McCarty Str.
64 Ost und McCarty Str.
65 Alabama und Virginia Ave.
67 Virginia Ave. und Bradshaw Str
68 Ost und Coburn Str.
69 Pennsylvania Str. und Madison Ave.
612 McKernan und Dougherty Str.
71 Virginia Ave. nahe Huron Str.
72 Ost und Georgia Str.
73 Washington und Benton Str.
74 Benton und Georgia Str.
75 Forest Ave. und Pine.
76 Dillon und Bates Str.
78 Virginia Ave. und Dillon.
79 Fletcher Ave. und Dillon.
712 Spruce und Prospekt Str.
713 English Ave und Laurel Str.
714 Orange und Olive Str.
715 Shelby und Beecher Str.
81 Morris und New Jersey Str.
82 Washington und Delaware Str.
83 Ost und Pearl Str.
84 New York und Davidson Str.
85 Taubstummen-Anstalt.
86 Ver. Staaten Arsenal.
87 Oriental und Washington Str.
89 Frauen-Gefängniß.
812 No. 8 Schlauch-Haus, Ost Washingtonstraße.
813 Market und Noble Str.
814 Ohio und Harvey Str.
91 Maryland nahe Meridian Str.
92 Meridian und Georgia Straße.
1-2-1 Privat-Signal.
1-2-1 Und Kasten wiederholt, zweiter Alarm.
3-3 Signal für Feuer-Druck.
Zwei Schläge, Feuer aus.
Drei Schläge, Druck ab.
Zwölf Schläge, 12 Uhr Mittags.



Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 16. Dez'br 1883.

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

Abgang:	Ankunft:
N Y & B Ex s.. 4.15 Vm	S & St L Ex täg 6.40 Vm
Anderson Ac... 11.00 Vm	C C W & I Ex 10.53 Nm
Dayton & Cl Ex 10.10 Vm	Anderson Ac.. 2.00 Nm
N Y & B Ex... 7.00 Nm	D., I & St L Ex 5.50 Nm
L I & Boston Ex 5.25 Nm	N Y & St L Ex 10.55 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	Ankunft täglich.
4.50 Vm.	6.39 Vm
10.10 Vm	10.34 Vm
10.45 Vm	1.59 Nm
2.10 Nm	3.25 Nm
3.30 Nm	4.55 Nm
täglich. 5.30 Nm	täglich. 5.49 Nm
6.50 Nm	täglich. 10.54 Nm

Pittsburg, Cincinnati & St. Louis Eisenbahn

N Y P B & P Ex täglich ..... 4.22 Vm	Richm Acc ausgenom Sonnt. 9.42 Vm
D & C Ex ausgenommen Sonnt. 10.42 Vm	N Y P B & P Ex täglich..... 11.37 Vm
R & D Acc ausg. Sonntags..... 3.57 Nm	C & D Ex aus. Sonntags ..... 5.27 Nm
N Y P B & P Ex täglich 8 h.. 4.52 Nm	N Y P B & P Ex täglich..... 10.22 Nm
Dayton Ex ausg Sonntags..... 4.52 Nm	Dayton Ex aus. Sonntags..... 10.22 Nm

Chicago Route—via Kokomo.

Chicago Schnellzug täg..... 11.09 Nm	Ind's & Lou. Schnellzug... 3.19 Vm
Chicago Expreß. 10.44 Nm	Indpl's & Lou. Expreß ..... 3.34 Nm

Terre Haute, Vandalia & St. Louis Eisenbahn.

Mail Train .... 7.15 Vm	Schnellzug ..... 3.50 Vm
Tag Exp, p ..... 11.55 Nm	Mail und Acc... 10.00 Vm
Terre Haute Acc. 4.00 Nm	Tag Expreß ..... 3.10 Nm
Pacific Ex..... 10.45 Nm	Mail und Acc... 4.40 Nm

Cincinnati, Indianapolis, St. Louis u. Chicago Eisenbahn. Cincinnati Division.

C & Louisv. F R. 4.00 Vm	Indianap Acc. 11.00 Vm
Cincinnati Acc. 11.05 Vm	C & P'ville Ex p. 11.30 Nm
C. & L Ex p c.. 3.45 Nm	Western Ex.... 5.00 Nm
Cinc. Acc ..... 6.50 Nm	C & St L F R täglich s u c c. 10.45 Nm

Chicago Division.

Peo & Burl Ex. 6.55 Vm	Chic & Lou F R. täglich e c u s.